



## Winston Churchill: Rede an die akademische Jugend vom 19. September 1946 (Zürich)

1 Am 19. September 1946 hält der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill an der Universität Zürich eine  
2 Rede, in der er die europäischen Staaten zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa aufruft.

3 [...] Ich möchte heute über Europas Tragödie zu Ihnen sprechen. Dieser edle Kontinent, der alles in allem die schönsten  
4 und kultiviertesten Gegenden der Erde umfasst und ein gemäßigtes, ausgeglichenes Klima genießt, ist die Heimat aller  
5 großen Muttervölker der westlichen Welt. Hier sind die Quellen des christlichen Glaubens und der christlichen Ethik.  
6 Hier liegt der Ursprung fast aller Kulturen, Künste, philosophischen Lehren und Wissenschaften des Altertums und der  
7 Neuzeit. Wäre jemals ein vereintes Europa imstande, sich das gemeinsame Erbe zu teilen, dann genossen seine drei- oder  
8 vierhundert Millionen Einwohner Glück, Wohlstand und Ehre in unbegrenztem Ausmaße. Jedoch brachen gerade in Eu-  
9 ropa, entfacht durch die teutonischen Nationen in ihrem Machtstreben, jene Reihe entsetzlicher nationalistischer Strei-  
10 tigkeiten aus, welche wir, in diesem zwanzigsten Jahrhundert und somit zu unserer Lebenszeit, den Frieden zerstören  
11 und die Hoffnungen der gesamten Menschheit verderben sahen.

12 Und welches ist der Zustand, in den Europa gebracht worden ist? Zwar haben sich einige der kleineren Staaten gut er-  
13 holt, aber in weiten Gebieten starren ungeheure Massen zitternder menschlicher Wesen gequält, hungrig, abgehärmt  
14 und verzweifelt auf die Ruinen ihrer Städte und Behausungen und suchen den düsteren Horizont angestrengt nach  
15 dem Auftauchen einer neuen Gefahr, einer neuen Tyrannei oder eines neuen Schreckens ab. Unter den Siegern herrscht  
16 ein babylonisches Stimmengewirr; unter den Besiegten das trotzige Schweigen der Verzweiflung. Das ist alles, was die,  
17 in so viele alte Staaten und Nationen gegliederten Europäer, das ist alles, was die germanischen Völker erreicht haben,  
18 nachdem sie sich gegenseitig in Stücke rissen und weit und breit Verheerung anrichteten. Hätte nicht die große Republik  
19 jenseits des Atlantischen Ozeans schließlich begriffen, dass der Untergang oder die Versklavung Europas auch ebenso  
20 ihr eigenes Schicksal bestimmen würde, und hätte sie nicht ihre Hand zu Beistand und Führung ausgestreckt, so wäre  
21 das finstere Mittelalter mit seiner Grausamkeit und seinem Elend zurückgekehrt. Meine Herren, es kann noch immer  
22 zurückkehren. [...]

23 Ich will nun die Aufgaben, die vor Ihnen stehen, zusammenfassen. Unser beständiges Ziel muss sein, die Vereinten Natio-  
24 nen aufzubauen und zu festigen. Unter- und innerhalb dieser weltumfassenden Konzeption müssen wir die europäische  
25 Völkerfamilie in einer regionalen Organisation neu zusammenfassen, die man vielleicht die Vereinigten Staaten von Euro-  
26 pa nennen könnte. Der erste praktische Schritt wird die Bildung eines Europarates sein. Wenn zu Beginn nicht alle Staaten  
27 Europas der Union beitreten können oder wollen, so müssen wir trotzdem damit anfangen und diejenigen, die wollen,  
28 und diejenigen, die können, sammeln und zusammenführen. Die Errettung der Menschen aller Rassen und aller Länder  
29 aus Krieg und Knechtschaft muss auf soliden Grundlagen beruhen und garantiert werden durch die Bereitschaft aller  
30 Männer und Frauen, lieber zu sterben, als sich der Tyrannei zu unterwerfen. Bei all diesen dringenden Aufgaben müssen  
31 Frankreich und Deutschland zusammen die Führung übernehmen. Großbritannien, das britische Commonwealth, das  
32 mächtige Amerika, und, so hoffe ich wenigstens, Sowjetrußland - denn dann wäre tatsächlich alles gut - sollen die Freun-  
33 de und Förderer des neuen Europa sein und dessen Recht, zu leben und zu leuchten, beschützen. [...]

[http://www.zeit.de/reden/die\\_historische\\_rede/200115\\_hr\\_churchill1\\_englisch](http://www.zeit.de/reden/die_historische_rede/200115_hr_churchill1_englisch)